



# Schulprogramm

## Inhaltsverzeichnis

<u>Kapitel</u>	<u>Seite</u>
1. Verschieden sein - gemeinsam lernen	2
2. Leitideen des Lernens	3
3. Förderung	4
4. Methoden	7
5. Hausaufgaben	8
6. Leistungsanforderungen und Grundlagen der Leistungsbewertung	11
7. Soziales Miteinander	15
8. Feste und Feiern	17
9. Pause und Bewegung	19
10. Vertretungsunterricht	20
11. Medien im Unterricht	21
12. Konzepte	23
13. Absprachen	23
14. Entwicklungsvorhaben	24



## **1. Verschieden sein - gemeinsam lernen**

Kinder wollen lernen.

Kinder wollen leisten.

Kinder wollen verstehen.

Kinder wollen die Welt entdecken.

Kinder wollen auf- und manchmal ausbrechen.

Kinder wollen Ruhe.

Kinder wollen Kontakt.

Kinder wollen Verlässlichkeit.

Kinder wollen Grenzen.

Kinder wollen Achtung und Anerkennung.

Kinder haben Wünsche.

Kinder brauchen Heimlichkeiten.

Otto Herz

Grundlagen unserer schulischen Arbeit sind die Richtlinien und Lehrpläne. Unterricht und Erziehung bilden eine Einheit.

Wir versuchen Lernsituationen zu schaffen, in denen Kopf, Herz und Hand der Kinder gleichermaßen angesprochen werden und in denen sie mitdenken und mitgestalten können.

Wir geben den Kinder Hilfen, selbständig zu werden und verantwortungsbewusst zu handeln, in Mitschülern und Lehrern Partner zu sehen und sich friedlich zu verhalten.

Wir bemühen uns die Lernfreude der Kinder zu wecken und zu erhalten sowie das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken.



## 2. Leitideen des Lernens

Die Kinder, die in unserer Schule zusammenkommen, bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen aus ihren Lebensbereichen und sozialen Bezügen mit.

Der Unterricht kann bei den vielfältigen Lernausgangslagen nicht an alle Kinder die gleichen Könnens- und Wissenserwartungen richten.

Die individuell gelebte Kindheit sollte beachtet und im Bildungs- und Erziehungsauftrag berücksichtigt werden.

Deshalb möchten wir soweit wie möglich an das Kind angepasste Lern- und Arbeitsformen entwickeln und sie mit sachbezogenen Inhalten füllen.

Unsere Lernangebote greifen die Erfahrungen der Kinder auf, unterstützen ihre individuellen Begabungen und fördern ihre Interessen. Jedes Kind entwickelt seine Persönlichkeit eigenaktiv und erhält hierfür die verantwortungsvolle Unterstützung der Schule.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den lernwilligen und lebensneugierigen Kindern Angebote zu machen, wie sie durch verschiedene Methoden ihr Lernen selbst in die Hand nehmen können.

Das Leitmotiv unseres pädagogischen Handelns basiert auf der Annahme, dass Schulkinder etwas lernen und leisten möchten (siehe Lehrplan):

„Es gilt, die natürliche Lernfreude der uns anvertrauten Kinder zu erhalten und zu fördern.“

Die Aufgabe der Grundschule ist es, allen Kindern eine grundlegende Bildung zu ermöglichen.

Am Lern- und Erziehungsprozess sind die Kinder selbst, die LehrerInnen, die MitarbeiterInnen der OGS und die Eltern beteiligt:

**Schulkinder** möchten lernen und verstehen, sie möchten möglichst selbständig handeln, aber auch Strukturen und Grenzen von Erwachsenen bekommen. Sie möchten sich weiterentwickeln, Neues entdecken und kreativ sein.

Die Aufgabe der **LehrerInnen** ist es, die Kinder zu fordern und zu fördern, die Leistungen der Kinder zu wertschätzen und transparent zu beurteilen sowie mit den Eltern zusammen zu arbeiten, indem sie diese informieren und beraten.

Die **Eltern** unterstützen und begleiten ihr Kind, indem sie sich für die schulischen Belange interessieren, in Austausch mit den Lehrkräften stehen und mit der Schule zusammenarbeiten.



## 3. Förderung

### 3.1. Schwächen abbauen – Stärken fördern

- **Klassenbezogene Förderung**
  - durch differenzierte Unterrichtsgestaltung
  - Rechtschreibunterricht – eingeteilt nach individuellen Rechtschreibstufen (nach vorheriger Diagnostik)
  - DemeK: Deutschlernen in mehrsprachigen Klassen
  - Sozialtraining mit der Schulsozialarbeiterin
- **Klassenübergreifende Förderung**
  - Förderung in Kleingruppen (Schuleingangsstufe) in den Bereichen Mathematik, Deutsch, Wahrnehmung, Motorik (Grob- und Feinmotorik) und Konzentration durch die sozialpädagogische Fachkraft
  - Förderunterricht in den Stufen 2- 4 in den Fächern Deutsch und Mathematik
  - DemeK
- **Teamteaching**
  - Zeitweise sind zwei Lehrkräfte in einer Lerngruppe, so dass einzelne Kinder oder kleine Gruppen gezielt unterstützt und gefördert werden können
- **Interessengeleitete Förderung**
  - Arbeitsgemeinschaften in Stufe 4
  - mögliche Teilnahme am Schulchor in Stufe 3
  - Projektwoche
  - durch externe Anbieter durchgeführte Musikkurse (zur Zeit Klavier- und Gitarrenunterricht)
  - freiwillige Teilnahme am Känguru-Mathematikwettbewerb in den Stufen 3 und 4

#### Weitere Förderschwerpunkte:

- **Hausaufgabenzeit in der OGS**
- **Silentien**  
Hausaufgabenbetreuung für Nicht-OGS-Kinder in der Schule
- **Schwimmförderunterricht** in Klasse 4
- **Kleeblattprojekt**  
Studenten der Universität Köln erteilen Sprachförderkurse für Kinder mit sprachlichem Förderbedarf



### 3.2. Differenzierung

Schülerinnen und Schüler haben unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und Interessen. Differenzierung hat zum Ziel möglichst vielen Schülerinnen und Schülern bestmögliche Lernvoraussetzungen anzubieten. Differenzierung kann als Individualisierung des Lernens begriffen werden. Jedes einzelne Schulkind soll individuell gefordert und damit optimal gefördert werden.

### 3.3. Unterrichtsformen

Um Kinder individuell zu fördern, differenzieren wir den Unterricht und wählen daher dem Anlass entsprechende Unterrichtsformen.

#### Lehrerrolle

Lernberatung, Lernbegleitung, Beobachtung, Initiator/in, Manager/in

#### Ziel

Eigenständiges und selbstverantwortliches Lernen der Kinder

#### Umsetzung an unserer Schule

- **Offener Anfang:**  
Die Kinder können ab 8.00 Uhr in ihre Klassen kommen, was für ein entspanntes Ankommen sorgt und ihnen die Möglichkeit gibt, mit individuellen Lerninhalten in den Tag zu starten. Die erste Stunde beginnt dann für alle gemeinsam um 8.15 Uhr.

#### Gruppenarten

- **Unterricht im Klassenverband**
- **klassenübergreifender Unterricht** in Religion, Schwimmen, Förder- und Förderunterricht
- **Kleingruppenunterricht** zum Fördern und Fordern
- **individuelle Einzelbetreuung**
-



Angebotene Arbeitsformen auf der Grundlage einer jeweils ansprechend gestalteten Lernumgebung

- **Frontalunterricht**

Der lehrerzentrierte Unterricht ist nötig zur Einführung neuer Unterrichtsinhalte und –formen, zum Schaffen gemeinsamer Arbeitsgrundlagen, zur zügigen Darstellung von Zusammenhängen und zur strukturierten Sicherung des erlangten Wissens.
- **Kreisgespräche**

Die Kinder lernen in einer demokratischen Gesprächsform ihre eigenen Gefühle zu verbalisieren und anderen zuzuhören, sowie auf andere einzugehen. Es werden Probleme (soziale sowie fachbezogene) angesprochen und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten entwickelt.
- **Tagesplan**

Der Tagesplan ist eine einfache Form der selbständigen Schülerarbeit. Die Schüler arbeiten nach vorgegebenen Aufgabenstellungen und können noch zusätzliche Lernangebote nutzen, wenn sie den Tagesplan erfüllt haben.
- **Wochenplan**

Im Wochenplan sind Stunden bzw. Stundenteile vorgegeben. Die Wochenpläne sind meist differenziert und die Schüler wählen selbst die Reihenfolge der Aufgaben, die oft Übungs- und Wiederholungszwecken dienen. Sie teilen sich die Zeit selbst ein und arbeiten sowohl in der Schule als auch zu Hause am Wochenplan.
- **Werkstattunterricht**

Die Kinder bekommen in einem, von der Lehrperson vorgegebenem, zeitlichen und organisatorischen Rahmen handlungsorientierte und fächerübergreifende Aufgaben zu einem Überthema zur Verfügung gestellt, bei denen sie Reihenfolge und meist auch Arbeitsplatz und Sozialform bei der Bearbeitung selbst bestimmen können. Die zu bearbeitenden Angebote sind hier von der Lehrperson vorgegeben und oft (unter Umständen für jedes Kind individuell) in Pflicht- und Wahlaufgaben unterteilt.
- **Stationenlernen**

Die Kinder bekommen in einem von der Lehrperson vorgegebenem zeitlichen und organisatorischen Rahmen handlungsorientierte und fächerübergreifende Aufgaben zu einem Überthema zur Verfügung gestellt, bei denen sie Reihenfolge und meist auch Arbeitsplatz und Sozialform bei der Bearbeitung selbst bestimmen können. Die Kinder können die Angebote hier nach ihren Lernmöglichkeiten und Interessen frei auswählen.
- **Projektunterricht**

Der Projektunterricht wird von der Lehrperson nur initiiert: Es werden Ideen für Projektthemen - welche von Gruppe zu Gruppe völlig unterschiedlich, aber auch inhaltlich einem Überthema untergeordnet sein können - gesammelt und es wird geplant wer, wann, was und wo mit wem macht. Nach der Durchführung der Projekte in einem zeitlich vorgegebenen Rahmen werden die Ergebnisse der Gemeinschaft präsentiert.



- **Freiarbeit**

Bei der Freiarbeit können die Kinder ihre Themen völlig selbstbestimmt nach ihren eigenen Interessen wählen und in ihrer eigenen Lernstruktur bearbeiten. Sie haben dabei die Freiheiten zeitlich (wann), räumlich (wo), kooperativ (mit wem), methodisch (wie), medial (mit welchen Mitteln) und inhaltlich (was) frei zu entscheiden, was sie tun. Sie arbeiten weder inhalts-, zeit- noch zielgleich.

- **Außerschulische Lernorte/ Außerschulisches Lernen**

Außerschulische Lernorte ermöglichen den Kindern eine besondere Form der Herstellung eines (meist handlungsaktiven) Praxisbezugs zu aktuellen Unterrichtsinhalten.

## 4. Methoden

Das im November 2016 überarbeitete Methodenkonzept beinhaltet eine Auflistung der Methoden, die in allen Klassen verbindlich eingeführt und geübt werden sollen. Die Methoden sind als so genannte „Methodenlandkarte“ in tabellarischer Form aufgeführt und für die Stufen 1/2 und 3/4 auf einer Doppelseite zusammengefasst. Der/ die Klassenlehrer/in trägt in die Methodenlandkarte ein, welche Methoden er/ sie mit seiner Lerngruppe anhand welches Themas eingeführt bzw. trainiert hat. Wird eine Methode anhand mehrerer Themen geübt, können dementsprechend mehrere Themen aufgelistet werden. Die Themenwahl zur Einführung und Übung der einzelnen Methoden steht den Kolleginnen/ den Kollegen frei. Die Auswahl der Methoden wurde von einer Arbeitsgruppe getroffen und mit dem gesamten Kollegium als Konferenzbeschluss verabschiedet. Die Methoden beinhalten sowohl Grundfertigkeiten als auch Lernmethoden und komplexe Methoden. Sie basieren auf den Richtlinien und Lehrplänen.

Methoden, die in den Klassen 1 und 2 vermittelt werden:

Training der Grundfertigkeiten : Anmalen , Ausschneiden, Aufkleben

Training der Sozialformen: Einzelarbeit , Partnerarbeit, Gruppenarbeit

Mind-Map, Bebildern, Auswendiglernen, Lernplakate, Diagramme, Markieren, Umgang mit Lineal

Methoden, die in den Klassen 3 und 4: vermittelt werden: Mind-Map, Bebildern/ Texte gliedern, Lernplakat, Präsentieren, Auswendiglernen, Diagramme, Markieren, kooperative Lernformen, Umgang mit Zirkel und Geodreieck



## 5. Hausaufgaben

### 1. Zweck von Hausaufgaben

- Hausaufgaben sind Aufgaben für Kinder. Sie lernen dabei, selbständig zu arbeiten, zu üben oder sich auf den Unterricht vorzubereiten.
- Hausaufgaben sollten aus Routineaufgaben und bekannten Übungsformen bestehen, damit die Kinder sie selbständig erledigen können.
- Die Unterstützung der Kinder beim Erledigen der Hausaufgaben durch die Eltern soll nur nach Absprache mit dem Klassenlehrer/ der Klassenlehrerin erfolgen.

### 2. Didaktische Grundsätze

- Hausaufgaben werden abhängig von der individuellen Leistungsfähigkeit und dem Bedarf an Übung und Wiederholung gestellt; das heißt, dass Kinder einer Klasse unterschiedliche, dabei manche Kinder sogar gar keine Hausaufgaben aufhaben können.
- Der Sinn unterschiedlicher, differenzierter Hausaufgaben wird mit den Kindern ausführlich besprochen.
- Die Erledigung der Hausaufgaben hat Vorrang vor jeglichen Freizeitbeschäftigungen, sportlichen und musikalischen Aktivitäten.

### 3. Rahmenbedingungen

- Die Zeit für die Hausaufgaben in den Klassen 1 und 2 sollte 30 Minuten und in den Klassen 3 und 4 eine Stunde nicht übersteigen, es sei denn das Kind möchte aus eigenem Antrieb weiter daran arbeiten.
- Die benötigten Hilfs- und Arbeitsmittel zur Erledigung der Hausaufgaben müssen den Kindern vorliegen (Wörterbuch, 100er-Tabelle, etc.).
- Hausaufgaben werden von den LehrerInnen rechtzeitig erklärt und verschriftet, so dass alle Kinder Zeit haben diese aufzuschreiben und dazu Fragen zu stellen.
- Alle Kinder haben ein Hausaufgabenheft, in das die Kinder ihre Hausaufgaben aufschreiben.
- Die Hausaufgaben werden vom Lehrer immer gut sichtbar an der gleichen Stelle im Klassenraum aufgeschrieben.
- Hausaufgaben müssen einen klaren äußeren Rahmen haben (Datum, Seite, Nummer, Überschrift).

### 4. Mitarbeit der Eltern

- Nach individueller Absprache können LehrerInnen die Abschrift der Hausaufgaben abzeichnen, damit Eltern oder Hausaufgabenbetreuungen wissen, dass das Kind die Hausaufgaben richtig abgeschrieben hat.





- Die Schule geht davon aus, dass die Eltern das Hausaufgabenheft täglich einsehen, um eventuelle Mitteilungen zu lesen.
- Bei Kindern, die Schwierigkeiten mit der Orientierung im Hausaufgabenheft haben, wird das Datum von den Eltern voreingetragen und bereits benutzte Seiten mit einer Büroklammer zusammengehalten.

#### 5. Kontrolle

- Hausaufgaben werden regelmäßig auf Vollständigkeit unter Beachtung von Heftführung und Ordnung, aber nur stichprobenartig auf Richtigkeit kontrolliert.
- Vollständig und ordentlich erledigte Hausaufgaben werden durch die LehrerInnen entsprechend gewürdigt.
- Nichtgemachte Hausaufgaben müssen nachgearbeitet werden.

#### 6. Organisatorisches

- Hausaufgaben werden von den LehrerInnen ausschließlich mit einheitlichen Abkürzungen notiert:

#### **Klassen 1/2:**

Die Farben stehen für die jeweiligen Fächer/ Mappen:

blau: Mathematik

rot: Deutsch

grün: Sachunterricht

weiß: Religion

schwarz: Englisch

gelb: Musik

orange: Wochenplan/ Werkstatt

lila: Eltern-/ Postmappe

zusätzliche Symbole: B = Buch, AH = Arbeitsheft, AB = Arbeitsblatt



**Klassen 3/4:**

Die Farben bleiben wie für die Klassen 1 und 2 bestehen.

zusätzliche Symbole:

M-B: Mathebuch

D-B: Deutschbuch

M-AH: Mathe Arbeitsheft

D-AH: Deutsch Arbeitsheft

M-AB: Mathe Arbeitsblatt

D-AB: Deutsch Arbeitsblatt

SU-AB: Sachunterricht Arbeitsblatt

E-AB: Englisch Arbeitsblatt

E-AH: Englisch Arbeitsheft

RU-AB: Religion Arbeitsblatt

MU-AB: Musik Arbeitsblatt

LB: Lesebuch

WB: Wörterbuch

WP: Wochenplan



## **6. Leistungsanforderungen und Grundlagen der Leistungsbewertung**

### **6.1 Kompetenzorientierte Leistungen**

#### **6.1.1 Definition/Begriffsklärung**

Eine Möglichkeit der Leistungsermittlung orientiert sich an den Ergebnissen der Kinder und ist anforderungsbezogen, d.h. sie bezieht sich auf die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzen in den Fachlehrplänen. Das „klassische“ Beispiel hierfür ist die Klassenarbeit, die von allen Kindern zum selben Zeitpunkt geschrieben wird.

#### **6.1.2 Bewertungsgrundlagen**

##### **6.1.2.1. Differenzierte Klassenarbeiten**

Klassenarbeiten werden in den Fächern Deutsch und Mathematik geschrieben.

Mathematik: 2-3 Klassenarbeiten pro Halbjahr

Deutsch:

Textproduktion: 1-2 Klassenarbeiten pro Halbjahr

Lesen: 1 Klassenarbeit pro Halbjahr

Rechtschreibung: XXX

*(Hinweis: Anzahl und Form der Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten im Fach Deutsch (Rechtschreibung) werden zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen der Erarbeitung eines Rechtschreibkonzeptes festgelegt).*

Klassenarbeiten sollen als differenzierte Lernzielkontrollen konzipiert werden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen (z. B. „Aufsätze“) werden an der GGS Leuchterstraße Klassenarbeiten so gestellt, dass im ersten Teil die grundlegenden Anforderungen abgefragt werden (Fundamentum). Danach folgt - für die Kinder deutlich abgetrennt - der abschließende Teil mit Aufgaben, die über



die grundlegenden Anforderungen hinausgehen (Additum). Wer im Fundamentum - Teil alle Aufgaben vollständig und richtig löst, erreicht im dritten und vierten Schuljahr die Note „befriedigend“.

Standardgemäß liegt der Bewertung in den höheren Klassen folgende Tabelle zu Grunde:

Note	Prozentzahl
sehr gut (1)	100% - 94%
gut (2)	93% - 81%
befriedigend (3)	80% - 66%
ausreichend (4)	65% - 50%
mangelhaft (5)	49% - 25%
ungenügend (6)	24%- 0%

#### 6.1.2.2. Tests / Lernzielkontrollen

In allen Fächern können Tests geschrieben werden, in denen die Inhalte einer Unterrichtsreihe abgefragt werden. Auch sie können differenziert angeboten werden.

Tests werden mit Punkten, manchmal auch Smileys bewertet und dürfen nicht benotet werden.

Beispiele: Lernwörterdiktate, undifferenzierte Lesetests, Tests in den Fächern Musik, Englisch, Kunst, Religion, Sachunterricht, Sport, ...

#### 6.1.2.3. Weitere kompetenzorientierte Leistungsgrundlagen

Neben Tests und Klassenarbeiten gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten, kompetenzorientierte Leistungen zu erfassen, zu bewerten und an Schülerinnen, Schülern und Eltern zurückzumelden.

Die folgende Aufzählung könnte noch erweitert werden:

- Hausaufgaben
- Wochenplan
- Lerntagebuch
- Portfolio
- Lesetagebuch
- Werkstattmappe
- Mappe zu einem Stationstraining
- Protokoll eines Experiments
- Themenheft
- Lernplakat
- Präsentation, Vortrag
- Rollenspiel
- Ausstellung



Den Kindern muss dabei im Vorfeld von der Lehrkraft deutlich gemacht werden, welche Leistungen erwartet und wie sie bewertet werden. Das kann beispielweise über einen Kriterienkatalog geschehen.

## **6.2 Prozessorientierte Leistungen**

### 6.2.1 Formen von Leistungen im Lernprozess

Prozessorientierte Leistungen sind Leistungen, die im Verlaufe einer Unterrichtssequenz erbracht werden und nicht als bewertbares „Produkt“ vorliegen. Ein typisches Beispiel ist die Mitarbeit im Unterricht oder die Qualität von Gruppenarbeit.

Die Bewertung von Lernprozessen ist Grundlage für Aussagen darüber, inwieweit entscheidende Phasen des Lernprozesses erfolgreich durchlaufen wurden.

Die Leistungsermittlung in Lernprozessen stützt sich in hohem Maße auf die direkte Beobachtung durch die Lehrkraft. Dafür braucht sie transparente Kriterien, die erfassen, auf welchem Weg ein Kind zu einem bestimmten Lernergebnis gekommen ist. Diese Kriterien beziehen sich vorrangig auf Aspekte des Arbeits- und Sozialverhaltens.

In den verschiedenen Fächern werden prozessorientierte Leistungen durch die Lehrkraft in fachspezifischen Beobachtungsbögen dokumentiert.

### 6.2.2 Dokumentationen von Leistungen im Lernprozess

Eine weitere Möglichkeit, Leistungen im Lernprozess zu dokumentieren, sind schriftliche Ergebnisse des Unterrichts, die neben den kompetenzorientierten Leistungen auch den individuellen Lernprozess abbilden und den Kindern mehr Möglichkeiten zu Entscheidungen und Auswahl gemäß der eigenen Fähigkeiten und Interessen bietet. Beispiele hierfür sind das Portfolio, Lern- oder Lesetagebücher, aber auch Werkstattmappen.

## **6.3 Rückmeldung über erbrachte Leistungen**

### 6.3.1 Mündliche Rückmeldungen



Kinder und Eltern erhalten regelmäßig mündliche Rückmeldungen über den Lernstand des Kindes, die individuellen Leistungserwartungen und die erbrachten prozessbezogenen und kompetenzbezogenen Leistungen.

Leistungserwartungen und Leistungsbeschreibungen erhalten die Kinder beispielsweise unmittelbar individuell im Unterricht oder für die ganze Klasse an passender Stelle innerhalb einer Unterrichtsreihe. Ein besonderer Termin ist für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 4 der Schülersprechtag nach der Zeugnisausgabe.

Eltern werden auf den Klassenpflegschaftsterminen durch die Lehrerin / den Lehrer über die schulischen Leistungserwartungen, Möglichkeiten der Leistungsförderung und Grundlagen der Leistungsbewertung informiert. Sie erhalten regelmäßig mündliche Rückmeldungen und Beratungen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand ihres Kindes durch die Klassenlehrerin / den Klassenlehrer in Form von Elterngesprächen.

### 6.3.2 Schriftliche Rückmeldungen

Schriftliche Rückmeldungen über Leistungserwartungen und erbrachte schulische Leistungen erhalten Eltern und Kinder auf verschiedenen Wegen:

#### 6.3.2.1. Rückmeldung durch Klassenarbeiten, Tests, Wochenpläne und andere Unterrichtsergebnisse

Über die bearbeiteten Unterrichtsmaterialien können sich die Eltern kontinuierlich über die aktuellen Leistungsanforderungen an ihr Kind informieren. Über Wochenpläne, Hausaufgaben usw. können die Eltern (und auch die Kinder sowie die Lehrkräfte) einen Eindruck davon gewinnen, ob ein Kind die Leistungserwartungen erfüllt oder ob die Anforderungen zu schwer oder zu leicht ausfallen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Lehrerin / Lehrer wird auch dadurch gewährleistet, dass bestimmte Arbeiten und Unterrichtsergebnisse unterschrieben an die Lehrkraft zurückgegeben werden müssen.

#### 6.3.2.2 Zeugnisse

Zeugnisse sind eine gesetzlich vorgeschriebene Rückmeldung der Schule an Eltern, Schülerinnen und Schüler. In den Stufen 1 - 3 enthalten sie eine Beschreibung des Arbeits- und Sozialverhaltens sowie eine Beschreibung der Lernentwicklung und des Leistungsstandes des Kindes. In den Stufen 3 und 4 enthalten sie zusätzlich Ziffernnoten.

Für das Arbeits- und Sozialverhalten wurden durch das Kollegium Kompetenzbereiche festgelegt und Bausteine für die Zeugnisse formuliert.

Ebenso gibt es kollegiumsinterne Textbausteine, die in jedem Unterrichtsfach die Lernentwicklung und den Leistungsstand des Schülers darstellen. Diese Bausteine sollen beim Verfassen der Zeugnisse verwendet werden.



## **7. Soziales Miteinander**

Die Förderung eines guten sozialen Miteinanders stellt an unserer Schule einen wichtigen Aspekt der täglichen pädagogischen Arbeit dar. Wir haben deshalb zusammen mit den Schülerinnen und Schülern unserer Schule in den Jahren 2016 und 2017 ein Regelsystem erstellt, an das sich Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte halten sollen, wenn ein erfolgreiches und entspanntes Lernen miteinander stattfinden soll.

### **Umwelterziehung**

Eltern und Schülerinnen und Schüler werden über die umweltbewussten Maßnahmen an unserer Schule informiert. Wir trennen den Müll nach Papier, Kunststoff und Restmüll in den Klassen und auf dem Schulhof. Es gibt einen Schulhofdienst, der täglich den Schulhof sauber hält und verschiedene Klassendienste, die einzelne Aufgaben für die Klassengemeinschaft übernehmen (Fege-, Kakao-, Computer-, Tafeldienst, usw.).

### **Sicherheit und Gesundheit**

Eltern melden der Schule unverzüglich ansteckende Infektionskrankheiten, auch zum Schutz schwangerer Mütter oder Lehrerinnen/Mitarbeiterinnen.  
Eltern reden mit Kindern über einfache Hygieneregeln wie das Händewaschen nach dem Toilettengang.

Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler sind über das Verhalten bei Unfällen und Alarmen informiert.

### **Mediation, Streit- und Konfliktschlichtung**

Die Schulsozialarbeiterin führt in allen Klassen in der Schuleingangsphase Konflikttraining durch. Außerdem gibt es ein Team von Lehrkräften, das zur Streitschlichtung ausgebildet wurde. In schwierigen Streitfällen können die Klassenleitungen einen der Moderatoren/innen und die Schulsozialarbeiterin zur Hilfe rufen.

### **Beratung**

Eltern und Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit in schwierigen Situationen eine gute Beratung und Hilfe in der Schule zu erhalten. Diese kann erfolgen durch:

- Schulleitung oder Lehrkräfte
- eng mit der Schule zusammenarbeitende soziale Einrichtungen
- Schulsozialarbeiterin
- sozialpädagogische Fachkraft für die Schuleingangsphase



## 7.1 Unsere 5 **Schulregeln** lauten

- 1. Wir verhalten uns so, dass alle gut lernen und arbeiten können.
- 2. Wir gehen freundlich und respektvoll miteinander um.
- 3. Wir halten uns an die Stopp-Regel.
- 4. Wir gehen auch mit Dingen, die uns nicht gehören, achtsam um.
- 5. Wir halten unsere Schule ordentlich und sauber.

### 7.1.1 Vermittlung unserer Schulregeln

- Die Regeln werden regelmäßig geübt und nachbesprochen
- Die beste Prävention ist ein gut organisierter, differenzierter Unterricht der verhindert, dass Kinder aus Überforderung oder Langeweile stören.
- Im 1.Schuljahr sind Thema des klassengebundenen Religionsunterrichts, der von dem/der Klassenlehrer/in erteilt wird: Freundliches Umgehen, Streitschlichtung.
- Ein **Klassenrat** wird verpflichtend in allen Klassen durchgeführt.

Im Klassenrat werden folgende Kompetenzen vermittelt:

#### Fachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lernen sich verständlich und sprachlich korrekt auszudrücken, äußern eine eigene Meinung und beachten Gesprächsregeln.

#### Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können aktiv zuhören, formulieren Ich-Botschaften und leiten eine Gesprächsrunde.

#### Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lernen Formen der Konfliktbewältigung, vereinbaren Regeln und halten sich daran, reflektieren ihr Verhalten, lernen sich selbst und andere besser kennen (Empathie) und praktizieren somit Demokratie.





- **Die Stopp-Regel wird in drei Schritten vermittelt:**

1. „Stopp, hör auf! Ich möchte das nicht!“
2. „Stopp, hör auf! Sonst hole ich einen Lehrer!“
3. Stopp, hör auf! Jetzt hole ich einen Lehrer!“

**Wichtig:**

Das Kind muss konkret die Situation benennen, die es stört („Ich möchte nicht, dass du...“)

7.1.2 Konsequenzen bei Nichteinhaltung der Schulregeln

Das Kollegium hat einen detaillierten Maßnahmenkatalog erarbeitet, in dem geregelt ist, wie gutes Verhalten gestärkt werden kann und wie mit Fehlverhalten umgegangen werden soll. Beispielhaft seien hier ein Wanderpokal zur „Regel der Woche“ und „Nachdenkbögen“ bei Regelverstößen genannt.

---

## 8. Feste und Feiern

An unserer Schule spielen die Feste und Feiern eine wichtige Rolle. Feste und Termine sind in jedem Schuljahr verankert. Zu diesen Terminen gehören:

- Singen vor den Ferien  
Vor jeden Ferien feiern wir gemeinsam den Beginn dieser. Dazu treffen wir uns in der Turnhalle. Verschiedene Klassen führen einstudierte Lieder oder Stücke vor.
- Einschulungsfeier  
Die Einschulungsfeier findet am zweiten Schultag nach den Sommerferien statt. Die neuen Erstklässler, ihre Eltern und die neuen Lehrer treffen sich in der Turnhalle. Dort führen die Zweitklässler Lieder auf, um die neuen I-Dötzchen zu begrüßen. Anschließend erfahren die Kinder, in welcher Klasse sie sind, und die erste Schulstunde kann beginnen.
- Abschlussfeier  
Am Ende des Schuljahres steht für die Viertklässler der Abschied von der Grundschule an. Aus diesem Grund gibt es vor den Ferien eine gemeinsame Feier



mit allen Kindern, Lehrerinnen und Lehrern in der Turnhalle, in der die abgehenden Schülerinnen und Schüler die Hauptrolle spielen.

- **Gottesdienste**  
Bereits im zweiten Schuljahr besuchen wir regelmäßig den Gottesdienst der benachbarten Gemeinden und feiern einen ökumenischen Gottesdienst. Im dritten und vierten Schuljahr findet der Gottesdienst alle drei Wochen in den Kirchen statt.
- **Karnevalssitzung**  
Jedes Jahr zu Weiberfastnacht treffen wir uns in der Turnhalle und feiern gemeinsam eine Karnevalssitzung. Die zweiten und vierten Schuljahre gestalten diesen besonderen Tag mit Liedern und kleinen Aufführungen. Alaaf!
- **Karnevalszug**  
Jedes Jahr stellt die GGS Leuchterstraße einen Wagen am Dünnwalder Karnevalszug. Dieser Umzug stößt auf große Resonanz bei den Eltern, der Schüler- und Lehrerschaft. In den Kostümen und dem Wagenaufbau findet sich das jeweilige Motto unserer Schule wieder, das sich am Motto unseres Stadtteils orientiert.
- **Schulfest**  
Alle zwei Jahre veranstalten wir ein Schulfest.
- **Sponsorenlauf**  
Alle vier Jahre findet ein Sponsorenlauf statt.
- **Laternenausstellung**  
Alle vier Jahre findet in der Turnhalle eine Laternenausstellung statt.
- **Projektwoche**  
Alle zwei Jahre veranstalten wir eine Projektwoche.
- **Musikalische Events**  
Immer wieder werden Musicals oder Theaterstücke eingeübt und aufgeführt.
- **Sportfest**  
Jedes Jahr findet ein Sportfest statt.



## 9. Pause und Bewegung

- Bewegte Pause  
In jeder Klasse befindet sich ein Pausenwagen, der - je nach Jahrgangsstufe - mit verschiedenen Spielzeugen ausgestattet ist. Jeder Schüler kann sich mit einer Namensklammer sich Spielzeug nach Wahl nehmen und für die Pause ausleihen. Zudem haben in der ersten großen Pause alle Schüler die Möglichkeit, sich aus der großen Pausenausleihe ein Spielzeug auszuleihen. Hierbei haben sie die Wahl zwischen verschiedenen Bällen, Stelzen und noch vielem mehr.
- Spielgeräte auf dem Schulhof  
Unser Schulhof ist mit verschiedenen fest installierten Spielgeräten zum Klettern, Wippen und Balancieren ausgestattet.
- Spielplatz  
Wetterabhängig besuchen wir ab und zu mit unseren Klassen die nahegelegenen Spielplätze und verbringen so eine Bewegungsstunde mit Spiel und Spaß.
- Bewegungspausen im Unterricht und Entspannungspausen (zwischen dem Wechsel von Sozialformen) sind feste Bestandteile des Schulvormittags.

### 9.1 gemeinsames Frühstück

Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich gesund zu ernähren und gesund zu leben (vgl. Richtlinien für die Grundschule in NRW, S.11). Da dies ein wichtiges Thema für uns ist, frühstücken wir jeden Tag in der Pause 15 Minuten gemeinsam in der Klasse.

Zur Umwelterziehung bringen die Kinder ihre Getränke und Speisen in Brotdosen und Trinkflaschen mit.

Süßes Frühstück macht müde, unkonzentriert und unruhig und sollte daher für ein Schulfrühstück nicht mitgegeben werden. Hierzu gehören Limonaden, viele unverdünnte Eistees und auch stark zuckerhaltige Brotbeläge, Süßigkeiten und Chips erfüllen nicht die Ansprüche eines gesunden Frühstücks.

Für unsere Schulkinder in der Schulzeit verboten sind koffeinhaltige Getränke (z.B. Cola), Energydrinks und Yum Yums.



## 10. Vertretungsunterricht

Beim Erstellen eines Vertretungsplans werden unterschiedliche Situationen berücksichtigt:

### I. kurzfristiger Ausfall (1.- 2. Krankheitstag)

Wenn es personell und räumlich möglich ist, wird der Unterricht der erkrankten Lehrkraft in *Raumdeckung* vertreten (außer Stufe 1, s. Verfahren unter II). So soll verhindert werden, dass den ganzen Tag wechselnde Schülergruppen durch das Schulgebäude irren oder wichtige Doppelbesetzungen gerade in der Stufe 1 kurzfristig wegfallen. *Raumdeckung* bedeutet, dass die zu vertretende Klasse von den benachbarten Klassen mit beaufsichtigt wird, nachdem die Kinder gemäß des *Aufteilungsplans* *Raumdeckung* verteilt wurden, die erfahrungsgemäß eine direkte Beaufsichtigung durch eine Lehrkraft benötigen. Dabei sollten die betroffenen Lehrkräfte den Klassenraum zwischendurch wechseln. Damit das funktioniert, müssen sich die Lehrkräfte der Nachbarklassen (i.d.R. sind das die Stufenkolleginnen) gut absprechen.

Beim kurzfristigen Unterrichtsausfall werden keine Kinder vor dem offiziellen Unterrichtschluss nach Hause geschickt .

### II. mittelfristiger Ausfall

Bei einer längerfristigen Erkrankung wird ein Vertretungsplan mit mehr Lehrerpräsenz organisiert und gegebenenfalls der Klasse ein verkürzter Stundenplan mitgeteilt. Richtlinien für diese Vertretungssituation sind:

- In der betroffenen Klasse soll es möglichst wenige Lehrerwechsel am Tag geben.
- Der Kernunterricht (Ma, D, SU) wird gewährleistet.
- Doppelbesetzungen können aufgelöst werden.
- Kolleginnen vertreten evtl. in Absprache über Mehrarbeit.
- Es kann Unterricht ausfallen.

### III. mehrwöchiger Ausfall

Beim mehrwöchigen Ausfall versucht die SL eine Poolkraft zu organisieren. Evtl. wird ein gesonderter Stundenplan für alle Klassen erstellt.



## 11. Medien im Unterricht

### 11.1. Einleitung

„Schulische Medienbildung versteht sich als dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt. Sie zielt auf die fortlaufende Erweiterung der Medienkompetenz, also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen.“ (Kultusministerkonferenz 2012, S. 3).

Zeitgemäße Bildung in der Schule ist ohne Medienbildung nicht denkbar, sie ist als wichtiger Beitrag zu Lernprozessen zu sehen, die aus Wissen und Können, Anwenden und Gestalten sowie Reflektieren, Bewerten, Planen und Handeln erwachsen. Somit ist die Etablierung einer kontinuierlichen Medienbildung nicht nur im Hinblick auf die zu entwickelnde Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler notwendig, sie leistet darüber hinaus einen bedeutenden Beitrag zur aktuellen Entwicklung und Qualitätssteigerung von Unterricht in allen Fächern.

Schüler kommen sowohl mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen als auch mit unterschiedlichen Vorkenntnissen über den Gebrauch eines Computers in die Schule. Im Einzugsgebiet der GGS Leuchterstraße verfügen viele Familien über einen PC mit Internet-Anschluss, so dass einige Kinder bereits über Grundkenntnisse im Bereich „Bedienen und Anwenden“ verfügen. Die Nutzung anderer digitaler Endgeräte wie Smartphone oder Tablet ist zunehmend vielen Kindern geläufig, wird aber weitestgehend nur zur Unterhaltung genutzt. Es gibt aber auch Kinder, die nicht über einen Zugang zu einem digitalen Endgerät verfügen.

Aufbauend auf den Medienkompetenzrahmen und den Medienpass NRW wurde im Jahr 2018 ein Medienkonzept erstellt und beschlossen, das die Medienbildung an unserer Schule systematisieren und weiterentwickeln wird.

### 3.2. Nutzung durch die Schülerinnen und Schüler

Da immer nur ein digitaler Arbeitsplatz pro Klassenraum zur Verfügung steht (Medienecke), bleiben die Nutzungsmöglichkeiten für die Kinder auf differenzierende Förder- und Förderangebote im Rahmen offener Unterrichtsformen beschränkt. Außerdem hat sich der Einsatz als digitale Ergänzung analoger Medien (Bücher, Lexika) im Unterricht bewährt. Implizit lernen die Kinder dabei grundlegende Bedienungselemente eines Computers kennen.

Die derzeitige Nutzung unserer Medienecken durch die Schülerinnen und Schüler haben wir auf folgender Medienlandkarte zusammengefasst:



**11.2. Medienlandkarte GGS Leuchterstraße**

derzeitige mögliche Nutzung digitaler Medien durch die SuS im schulischen Kontext

Fach	Bedienen & Anwenden	
	1. + 2. Schuljahr	3. + 4. Schuljahr
Deutsch	<p>Leseförderung: <a href="http://www.lepion.de">www.lepion.de</a>  Lernwerkstatt (Mühlacker):  Lautierungsübungen, Lesetraining,  Lernwörtertraining, ...  Nutzung zur Präsentation von  Onlineangeboten wie der LURS -  Akademie  DAZ:  - Nutzung der Software „DAZ interaktiv“  - Übungen mit Hilfe der Ting - Stifte  (Was ist was / Komm zu Wort 1/2)</p>	<p>Leseförderung: <a href="http://www.lepion.de">www.lepion.de</a>  Lernwerkstatt (Mühlacker):  Lesetraining, Lernwörtertraining, ...  Nutzung zur Präsentation von  Onlineangeboten wie der LURS -  Akademie  DAZ:  - Nutzung der Software „DAZ interaktiv“  - Übungen mit Hilfe der Ting - Stifte  (Was ist was / Komm zu Wort 1/2)</p>
Mathe	<p>Förderung: <a href="http://www.mathepirat.de">www.mathepirat.de</a>  Lernwerkstatt (Mühlacker): Übungen in  den Bereichen Zahlbegriffsbildung,  Zahlbereichserweiterung, Blitzrechnen,  Übungen in verschiedenen  Rechenformaten, Größen, ...  Blitzrechnen (Klett)</p>	<p>Förderung: <a href="http://www.mathepirat.de">www.mathepirat.de</a>  Lernwerkstatt (Mühlacker): Übungen in  den Bereichen Zahlbegriffsbildung,  Zahlbereichserweiterung, Blitzrechnen,  Übungen in verschiedenen  Rechenformaten, Größen, ...  Blitzrechnen (Klett)</p>
Sachunterricht	<p>Ab dem 2. Sj.:  Recherche zu sachunterrichtlichen  Themen im Rahmen der Werkstattarbeit  und in Ergänzung zu analogen  Recherchemöglichkeiten.  Suchmaschinen: <a href="http://www.fragfinn.de">www.fragfinn.de</a>;  <a href="http://www.blinde-kuh.de">www.blinde-kuh.de</a></p>	<p>Recherche zu sachunterrichtlichen  Themen im Rahmen der  Werkstattarbeit und in Ergänzung zu  analogen Recherchemöglichkeiten.  Suchmaschinen: <a href="http://www.fragfinn.de">www.fragfinn.de</a>;  <a href="http://www.blinde-kuh.de">www.blinde-kuh.de</a>  Ausdruck von Bildern für Lernplakate  und Themenhefte (s.  Methodenkonzept)</p>
Englisch	<p>Übungen innerhalb der Lernwerkstatt  als Förder- und Forderangebot für  einzelne SuS</p>	<p>Übungen innerhalb der Lernwerkstatt  als Förder- und Forderangebot für  einzelne SuS</p>
Trickfilm - AG		<p>Im Rahmen der Erstellung von  Trickfilmen fotografieren die Kinder  selbständig mit Digitalkameras die  einzelnen kurzen Veränderungen  innerhalb des Filmablaufs, um im  Anschluss die Sequenzen am PC zum  fertigen Trickfilm zusammenzufügen.</p>



Unser Ziel ist, dass die Kinder digitale Medien auch in offenen und kooperativen Lernformen nutzen und die verschiedenen Kompetenzen des Medienpasses möglichst selbstgesteuert erwerben können.

## **12. Konzepte**

Zur Konkretisierung unterschiedlicher Arbeitsschwerpunkte wurden folgende Konzepte erarbeitet und abgestimmt:

- Leistungskonzept
- Medienkonzept
- Methodenkonzept
- Vertretungskonzept
- Pädagogische Geschlossenheit
- Hausaufgabenkonzept

In der Phase der Überarbeitung befinden sich die Konzepte:

- Förderkonzept

In Entwicklung sind folgende Konzepte:

- Konzept Schuleingangsphase
- Sprachbildungskonzept/ Demek
- Rechtschreibkonzept
- Lesekonzept

## **13. Absprachen**

Damit getroffene Absprachen leicht zu finden sind und damit alle Kollegiumsmitglieder die Absprachen verbindlich einhalten können, wurde in den Jahren 2014 und 2015 ein Handbuch erstellt, in dem die im Schuljahr wiederkehrenden Aufgaben beschrieben und alle Zuständigkeiten zugewiesen sind. Das Handbuch wird einmal im Jahr aktualisiert.



## **14. Entwicklungsvorhaben**

### 1. Jahrgangsübergreifendes Lernen

Im Oktober 2018 erfolgte der Schulkonferenzbeschluss zum Wechsel zum jahrgangsübergreifenden Lernen in der Schuleingangsphase ab dem Schuljahr 2020/2021. Die Vorbereitung und Gestaltung dieser Umstellung wird der Schwerpunkt der Schulentwicklung in den kommenden Jahren sein.

### 2. Digitalisierung

In unserer Schule wird sich das Lernen und Lehren in naher Zukunft durch die Einbeziehung von iPads und digitaler Präsentationstechnik in das tägliche Arbeiten erheblich verändern.